

# Kaugummi in Mamas Stricksachen und lautstarke Papas

Eindrücke von einem F-Juniorenspiel irgendwo im Fußballkreis Aachen. Die Partie ist ein wunderbares Plädoyer ...

VON UNSEREM REDAKTEUR  
HERIBERT FÖRSTER

**AACHEN.** Es war ein wunderbar faires Spiel. Keine bösen Fouls, keine Handgreiflichkeiten, kein Gemotze mit dem Gegenspieler. Und auch der Schiedsrichter musste nur sechs Mal eingreifen – um den Talenten die Schuhriemen zu schnüren.

Ein Riesenkompliment an alle Nachwuchskicker des Jahrgangs 2000 beim Spiel zwischen ... Wir verschweigen die Namen der beteiligten Mannschaften, denn trotz der gebotenen Fairness auf dem Platz war diese Partie am vergangenen Samstag irgendwo im

Fußballkreis Aachen ein wunderbares Plädoyer für die „Fairplay-Liga“.

Einer der Kerngedanken der in Deutschland einmaligen Liga ist: Eltern müssen Abstand halten! 15 Meter, am besten sogar 20 Meter vom Spielfeld entfernt dürfen sie zuschauen und versuchen, ihre Emotionen in den Griff zu bekommen. Angenehmer Nebeneffekt: Rauchende Mütter können ihre Kippen nicht einfach auf dem Sportplatz entsorgen, auf dem später noch ältere Jugendliche oder Erwachsene spielen. Oder spuckt jemand sein aufgebrauchtes Kaugummi in Mamas Stricksachen?

Die Kippen sind zwar unschön –

aber das kleinere Problem. Das größere ist, schreiben wir's salopp: der Väter Mundwerk (Merke: Mamas rauchen am Spielfeldrand, Papas kommentieren und kommandieren).

Beispiele gefällig? „Mario (Name geändert), geh' weiter weg vom Tor“, ruft der Trainer bei einem Eckball. „Mario, näher ans Tor“, ruft der Vater, der während der 40 Spielminuten tatsächlich – wohlwollend geschätzt – 180 Sekunden geschwiegen hat. 37 Minuten wird der durchaus talentierte Sohnemann (und am Ende auch dreifache Torschütze) vollgedröhnt von Papas Anweisungen. „Pädagogisch wertvoll“ ist auch,

wie der Vater seinem Sohn Anstand beibringt, als der keinen Eckball zugesprochen bekommt: „Scheiß drauf!“ Durchaus überdenkenswert wäre auch jene Aktion, als er eine Fehlentscheidung anprangert. Direkt vor drei Spielern unterstreicht er seine Meinung mit einem unappetitlichen Ausrotzen; es ging um einen Einwurf.

Fast schon amüsant für den neutralen Beobachter war dagegen das Verhältnis beim anderen Verein zwischen Torhüter und Vater. Der kleine Keeper Leo (Name geändert), nun ja, er scheint schon eine kleine Diva zu sein. Was wiederum kein Wunder ist. Bei dem

Herrn Papa ... Der kann fast ins Tornetz beißen, so nah' steht er seinem (bemitleidenswerten) Sohn bei. Neun von zehn Abstoßen begleitet er mit dem Ausruf: „Jetzt lass dich mal mehr Zeit“, jede der wenigen Schwächen des Sohns wird sofort ausdiskutiert, so dass der Familienfriede in Gefahr gerät. „Heut' Abend kannst Du ...“ – und schon ist Sohnemann beleidigt und steht heulend im Kasten. Da hat sich der Trainer den falschen Adressaten ausgesucht mit seiner Aufforderung: „Leo, du musst ruhiger werden.“

Wie geschrieben: Das Spiel verlief fair. Aber Fairplay spielt sich nicht nur auf dem Feld ab!

## Die Trainer spielen eine tragende Rolle

Aus dem Konzept der Fairplay-Liga: Fairplay ist das sportliche Verhalten, welches über die vorgegebenen Regeln hinausgeht. Im Fairplay drückt sich die Haltung des Sportlers gegenüber seinem Gegner aus. Der sportliche Gegner wird als Partner gesehen oder zumindest als Gegner, dessen Würde selbst im härtesten Wettstreit zu achten ist.

Fairplay oder auch Fairness gebietet also:

- die Anerkennung und Einhaltung der Spielregeln
- den partnerschaftlichen Umgang mit dem Gegner
- auf gleiche Chancen und Bedingungen achten
- gewinnen wollen, aber nicht um jeden Preis
- Haltung in Sieg und Niederlage bewahren

Unser Ziel ist es, Fairplay aktiv umzusetzen. Die Spiele werden nicht von den üblich bekannten Schiedsrichtern geleitet. Unser Schiedsrichter ist der Fairplay-Gedanke. Die Aufsicht über Fairplay übernehmen ausschließlich beide Trainer. Natürlich spielen die Trainer in solch einem gewagten Konzept die tragende Rolle. Sie müssen den Fairplay-Gedanken aktiv vorleben und den Kindern schon im Training vermitteln.

## Zwei Werbeturniere am 2. und 9. Dezember

Mit zwei Turnieren am 2. und 9. Dezember jeweils in der Indoor Soccerhalle „Lämmis Sportcenter“ in Herzogenrath-Kohlscheid möchten die Initiatoren der Fairplay-Liga auf sich aufmerksam machen und Neugierde für ihre gute Idee wecken, die auch von der Aachener Zeitung und den Aachener Nachrichten unterstützt wird.

49 Mannschaften haben sich bereits angemeldet, bei den Turnieren der U7, U8 und U9 können nachmittags jedoch noch einige wenige Mannschaften „untergebracht“ werden.

Sechs Teams (jeweils fünf Feldspieler und ein Torwart) spielen im Modus jeder gegen jeden; die Spielzeit beträgt zehn Minuten; gespielt wird zwischen 9.30 und 13 Uhr sowie zwischen 13.15 und 16.45 Uhr. (fö)

➤ Mehr Infos zum Thema unter: [www.fairplay-liga-kreis-aachen.de](http://www.fairplay-liga-kreis-aachen.de)

# Wenn Tore des Gegners beklatscht werden

Impressionen vom Spiel der F-Junioren von Borussia Brand und Rhenania Richterich. Die Zuschauer stehen da, wo sie hingehören. Es geht auch ohne Schiedsrichter. Weshalb zwei Treffer in der Nachspielzeit fallen können ...

VON UNSEREM MITARBEITER  
LARS BREPOLS

**AACHEN.** So macht Fußballgucken Spaß: Viel Einsatz, tolle Tore und gute Stimmung unter den Zuschauern! Nein, hier geht es nicht um ein Bundesligaspiel, sondern um ein F-Junioren-Spiel in der Fairplay-Liga zwischen Borussia Brand und Rhenania Richterich.

Schon vor dem Anpfiff wird man von den Eltern, Opas und Omas freundlich empfangen. Wie selbstverständlich haben sie sich hinter der Torauslinie positioniert. Einweisen muss sie keiner mehr – die „treuen Fans“ wissen, wo sie hingehören. „Darauf muss ich sie nicht mehr hinweisen. Das läuft alles reibungslos ab. Da haben wir keine Probleme“, sagt der Brander Coach Horst Mohr. Regelgerecht, rund 15 Meter, stehen die „Fans“ vom Geschehen entfernt. Trotz des dunklen Flutlichts auf dem Sportplatz ist die Sicht noch gut.

Die beiden Teams kommen an

der Mittellinie zusammen. Gemeinsam weisen die beiden Trainer noch einmal auf die Fairplay-Regeln hin. Und dann geht es los. Der Brander Coach pfeift das Spiel an, und die Trainer stellen sich zusammen an die Seitenauslinie. Es sollte der letzte

ernsthafte Pfiff für eine ganze Weile bleiben. Die Kids spielen mit vollem Einsatz, aber immer fair. Unsportlichkeiten oder absichtliche Fouls sieht man hier nicht. Die Trainer und Zuschauer feuern ihre Kinder positiv an. Die Auswechselspieler bauen derweil mit der nassen Asche kleine Häufchen – für das Spiel interessieren sie sich weniger.

Schnell gehen die Brander mit zwei Toren in Führung. Als die Richtericher den Anschlusstreffer erzielen, applaudieren sogar Brander Fans. Eine Mutter meint: „Ein schönes Tor.“ Woraufhin eine Nachbarin lächelnd kontert: „Das war doch gar nicht für die Unseren sondern für die Richtericher.“ „Macht doch nix“, entgegnet sie,

„war trotzdem schön.“

Und so geht das muntere Spiel weiter. Angetan von dem flotten Spiel der beiden Mannschaften vergisst Horst Mohr sogar, auf seine Uhr zu schauen. Und so lässt er fünf Minuten länger spielen. Prompt erzielen die Richtericher zwei Tore, und die Teams gehen mit einem 3:3 in die Pause. „Was soll's“ schmunzelt der Brander Trainer und zwinkert den Fans zu.

## Die Häufchenbauer

Die zweite Hälfte fängt so an wie die erste. Die Brander gehen schnell in Führung. Anschließend wechselt Mohr seine besten Spieler aus, um alle – auch die Häufchenbauer – einmal spielen zu lassen. Trotz des knappen Spielstands mosert niemand von außen. Jeder hat dafür Verständnis. Und seine Jungs zahlen das Vertrauen zurück. Sie schrauben das Ergebnis auf 6:3 hoch. Leider hatte der Brander Coach diesmal vergessen, die Zeit zu nehmen. Auch sein Richtericher Kollege konnte da nicht helfen. So einigte man sich schnell mit den Zuschauern auf eine Abpfiffzeit, und Mohr musste zum letzten Mal ernsthaft seine Pfeife betätigen ...



„Hallo Mama, hallo Papa! Schön, dass ihr nicht mehr so nah am Spielfeldrand steht ...“ Fotos: imago/Norbert Schmidt/Druckerei Holländer

